

hoffmann nr. 4/2007

edition & galerie hoffmann
dokumentation konstruktiver kunst
www.galeriehoffmann.de

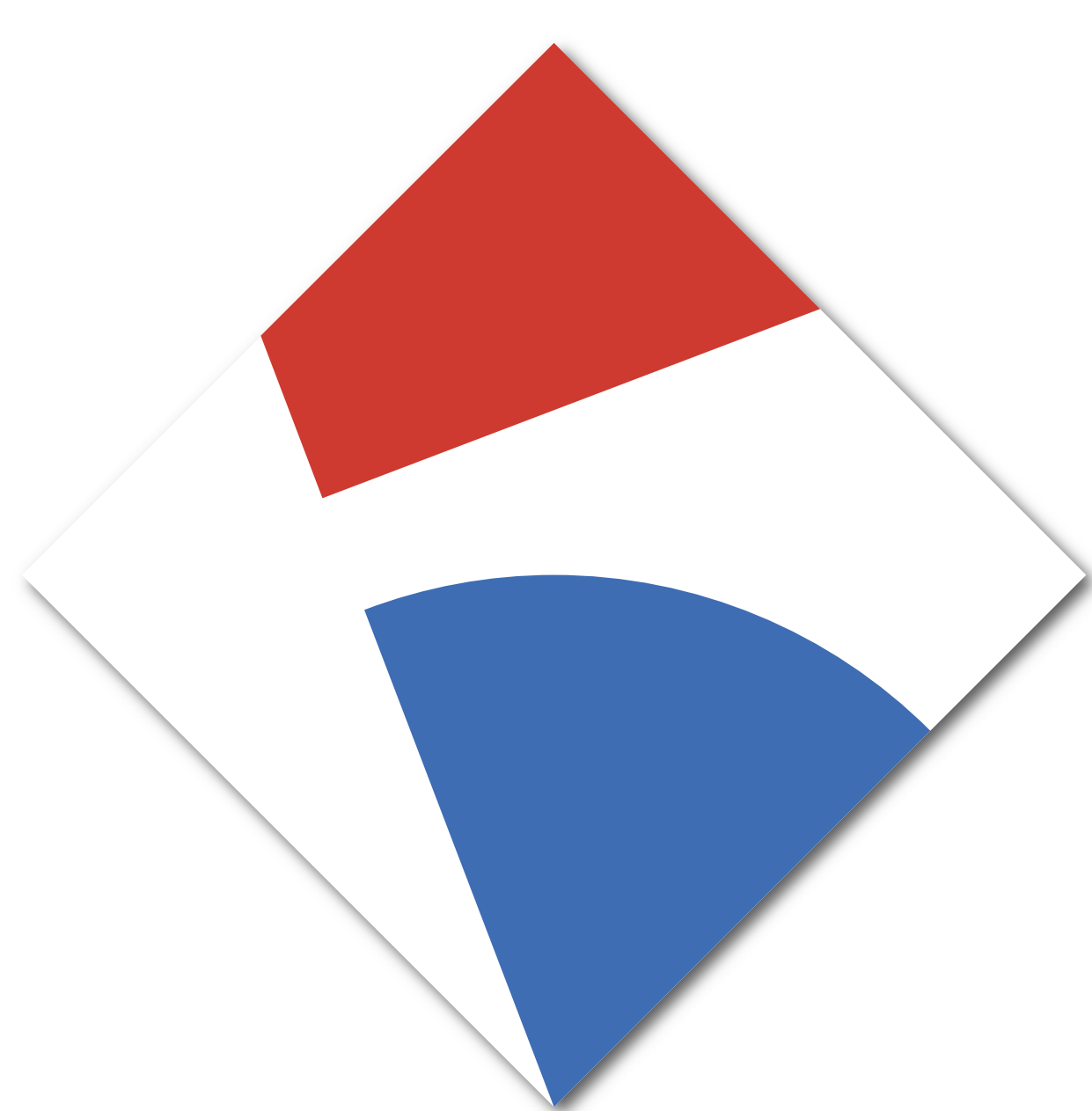
galerie und edition hoffmann
görbelheimermühle 1
61169 friedberg/hessen

ausstellungshalle ossenheim
florstädterstrasse 10 b
61169 friedberg/hessen

telefon +49 (0)6031 2443
mobil +49 (0)172 6602611
telefax +49 (0)6031 62965
edition-hoffmann@t-online.de
geöffnet: mo 11–15 uhr · di, mi, do, so 11–20 uhr
wir bitten um telefonische vereinbarung

ausstellungen 2007:
lars englund, schweden
verena loewensberg, schweiz
kuno gonschior, deutschland
kumiko kurachi, japan
matti kujasalo, finnland
bob bonies, niederlande
hand & fuß
ausstellungen 2008:
richard anuskiewicz, usa/ polen

gestaltung: karl-achim czemper, hamburg
druck: nejedly gmbh, friedrichsdorf



naomi duveen
tanzt zur eröffnung
samstag + sonntag 17 uhr

2002, Acryl auf Leinwand, 198x198 cm



1970, Acryl auf Leinwand, 198x198 cm

Akrostichon zu einem 70. Geburtstag

Blau zusammen mit Rot, Gelb, Weiß und Grün – das sind die Farben der Arbeiten von Bob Bonies. In einem 2003 veröffentlichten Interview erläutert Bonies diese Farbwahl: »Seit den sechziger Jahren bin ich nicht mehr subjektiv koloristisch tätig. Ich brauche die Farbe für den Kontrast, für die Wahrnehmung der Form. Die Kontrastwirkung von Farbe ist auch unterschiedlich: Rot ist die Nummer Eins, und Blau ist der Hauptkontrast dazu, dann kommt Gelb und schließlich im Gegensatz zu Rot als vierte Farbe grün. Ich brauchte bisher nicht mehr als vier Farben. Diese Farben stehen auch jeweils für eine spezielle Ausdehnungsrichtung in den Raum: vertikal, horizontal, diagonal. (...) Ich habe jetzt fast vierzig Jahre lang nur primäre Farben und Grün und Weiß gemalt.« Ergänzend hierzu erläutert Jaap Bremer 1981 Technik und Funktion der Farbwahl: »Bei den Gemälden wird auf grundierte Baumwolle so lange Schicht auf Schicht aufgetragen, bis die Farbe eine optimale Intensität erreicht hat. Die Farben selbst besitzen eine größtmögliche Anonymität: sie sind so gewählt, daß sie keine bestimmte Emotion oder Ausdruck verkörpern und auch nicht an die Person des Künstlers gebunden sind. Das Rot zum Beispiel ist das Rot, das einen allgemein akzeptierten Signalwert besitzt.«

Ohne Titel sind die Bilder von Bob Bonies. Was für die Arbeiten gilt, trifft aber nicht auf den Künstler zu. Dieser führte zwischen 1988 und 2001 den Titel eines Direktors der freien Akademie der bildenden Kunst in Den Haag.

Biografisches, das noch an anderen Stellen dieses Textes Ergänzungen erhält: 1937 in Den Haag geboren, studiert Bonies in seiner Heimatstadt und in Stockholm. 1960 hat er seine erste Ausstellung. 1966 ist er an der Schau ›Formen der Farbe‹ in Amsterdam, Bern und Stuttgart beteiligt, die den Farb-Objekt-Charakter in der Kunst herstellt. 1967 Begegnung mit Richard Paul Lohse, Zusammenarbeit mit der Edition und Galerie Hoffmann seit Ende der sechziger Jahre. 1972 ist Bonies Mitgründer der niederländischen Kunst-Arbeiter-Gewerkschaft, seit dieser Zeit realisiert er auch zahlreiche Arbeiten im öffentlichen Raum, hat große Einzelausstellungen und Retrospektiven. 1991 Ausstellung in der Galerie Hoffmann, Görbelheimer Mühle, auf die nun 16 Jahre später diese neue Schau folgt. Und wie damals liegt auch diesmal das Portfolio ›Mühle‹ in der Mühle aus, aber nun nicht mehr in Görbelheimer, sondern in der seither neu hinzugekommenen Ossenheimer Mühle der Galerie.

Baukasten, dazu gehören klare Formen und Farben, Teile, die etwa durch Verdoppelung und Vervielfachung aufeinander abgestimmt sind, Elementares, das zu Komplexem verbunden werden kann. Bei Bonies Skulptur-Editionen in den achtziger Jahren ist es – so Bernhard Holeczek 1986 – nur stimmig, daß diese »als Baukasten zur Selbstmontage verkauft werden.«

Offene Formen verwendet Bonies in seinen mehrteiligen Bildern. Eine Leerfläche kann durch den Betrachter zur Bildfläche ergänzt werden, oder in der Betrachtung kann eine Konstruktion über die Bildfläche hinaus erweitert werden. Offenheit ist aber nicht nur ein formales Element. So erwähnt Bonies etwa Geistesverwandtschaft mit dem stilistisch entfernten Clifford Still. Bonies begreift sich auch als Jemand, der Öffnen ermöglicht, wobei er dabei auch in der puritanisch-niederländischen Tradition steht, die Fenster ohne Vorhänge und unabgeschlossene Türen kennt. So sagt er 2003: »Der konstruktivistische Künstler möchte eine Tür öffnen, damit die Leute hindurchschauen und eine andere Art Realität sehen können. Ich glaube, daß das der Zweck des Künstlers und seiner Kunst ist.«

Niederlande: Seit ›De Stijl‹ mit van Doesburg, Mondrian, van der Leek und Rietveld gelten die Niederlande als eines der Ursprungsländer der konstruktiven Kunst. Diese Kunst wurde nach dem zweiten Weltkrieg etwa durch Joost Baljeu und Ad Dekkers eigenständig weitergeführt, für die jüngeren Vertreter sei hier beispielhaft Jan van Munster erwähnt. Bonies selbst weist aber 2003 darauf hin, daß seine Arbeit sich weniger aus einem Anknüpfen als vielmehr aus einem Widerspruch ableitet: »In Holland galt COBRA als moderne Kunst, z. B. Karel Appel. Aber ich hatte eine ganz andere Vorstellung von Kunst. Ich bin 1963 nach Amerika gegangen und habe dort ganz andere Kunst gesehen, als sie normalerweise in Europa zu sehen war. Meine eigene Arbeit hat sich dadurch auch geändert. Über drei bis vier Jahre hat sie eine starke Reduktion durchlaufen.« Auf einen anderen Aspekt, den der Integration, weist ebenfalls 2003 Elisabeth Grossmann hin: »Bob Bonies ist insofern ein Nachfolger des ›De Stijl‹-Kreises, als er sich nicht allein auf die freie Kunst konzentriert, sondern seine Tätigkeit auf Kunst am Bau, Industrial Design und Kunstpädagogik ausgeweitet und die Idee der Pioniere, die bildnerischen Aspekte auf die Umweltgestaltung zu übertragen, konsequent in der Praxis nachgelebt hat. Zudem ist Bonies sozusagen ein Pionier der zweiten Stunde, indem er durch seine konstruktive Malerei der geometrischen Richtung in der niederländischen Kunst in den sechziger Jahren zu einem neuen Auftrieb verholfen hat.« Nicht zu vergessen, daß Bonies an Feiertagen in den Niederlanden ständig in der Flagge mit seinen Farben Blau und Rot und der Nichtfarbe Weiß konfrontiert wird.

Integration strebt Bonies darüber hinaus mit dem menschlichen Körper und dessen Bewegungen an. So hat er 1969 zusammen mit dem Choreografen Hans van Manen das Ballett ›Squares‹ gestaltet, das 2001 in Arnheim wieder einstudiert wurde. Und in Zusammenarbeit mit Naomi Duveen entstanden zwischen 1981 und 1988 die Aufführungen ›Danswerk‹. Seit 1993 sind Naomi Duveen und Bob Bonies verheiratet, und so, wie sie 1991 in der Görbelheimer Mühle tanzte, wird sie auch 2007 in der Ossenheimer Mühle ihr Tanzwerk mit dem Bildwerk von Bob Bonies in Beziehung setzen.

Eislauf ist in der niederländischen Kunst vielfach ein Thema. Seit der Renaissance gehört er zu den häufig behandelten Bildthemen, die Landschaft und Mensch verbinden. Zugefrorene weiße Grachten und Kanäle waren lange und sind immer noch Bestandteil der niederländischen Winterlandschaft. Bob Bonies hat diese Landschaften, aber auch Landschaften etwa in Kanada, als Eisläufer erkundet. Vielleicht hat der Rausch der Kufenspuren auch etwas mit den Kreissegmenten zu tun, oder mit den Bewegungen des Balletts. Und vielleicht wollen Sie das von ihm selbst an der Eröffnung erfahren.

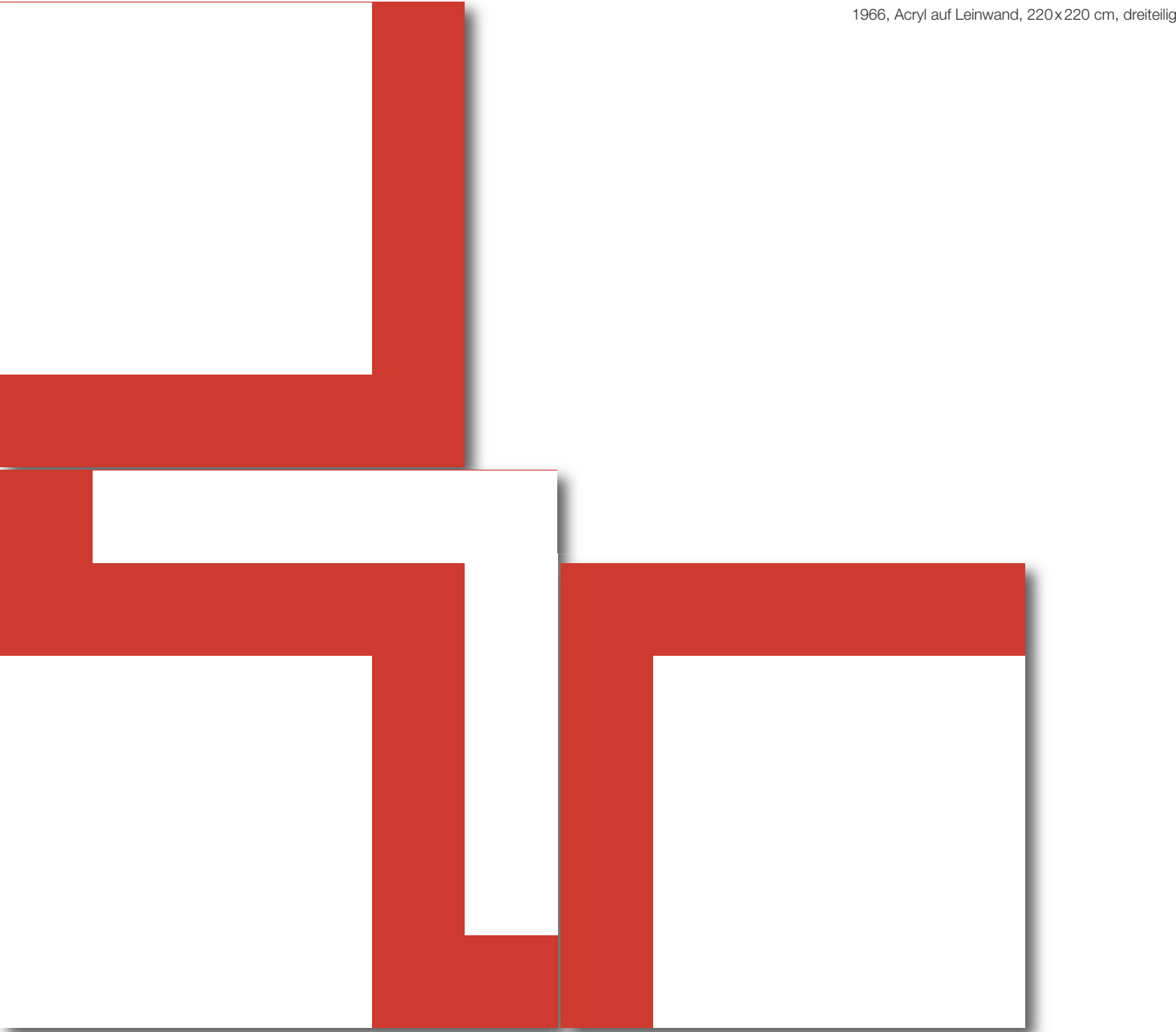
Segmente sind Abschnitte von Kreisen. Nach dem Ende der Tätigkeit als Direktor der Freien Akademie 2001 steht das eigene Werk wieder im Mittelpunkt der seiner Arbeit. Bonies nimmt nun wieder Kreissegmente in seine Bilder auf: »Jetzt konstruiere ich wieder mit dem Zirkel, was ich zwanzig Jahre lang nur sehr wenig getan habe, als ich fast ausschließlich Quadrate und Rechtecke benutzte. Jetzt wird wieder die Verbindung geschlossen, auch mit dem Zirkel.«

Jörg Stürzebecher 2007

Akrostichon: Anfangsbuchstaben, -silben oder -wörter, die hintereinander gelesen ein Wort oder einen Satz ergeben, hier: zwei Wörter, den Namen eines Künstlers.

Bob Bonies

1937 Geboren in Den Haag · 1960 Nach fünf Jahren Fachausbildung in Den Haag und Stockholm erste Ausstellung in der Galerie Observatorium in Stockholm. Häufige Begegnungen mit Olle Baertling. Atelier in Den Haag · 1962/63 Aufenthalt in Amerika und Kanada; Heirat mit Hanneke Schuitema · 1964 Läßt sich in Wasenaar bei Den Haag nieder · 1964/65 Die Entwicklung seines Werks ist durch eine weitergehende Reduzierung von Bildelementen, Form und Farbe gekennzeichnet. Neben seinen Gemälden stellt er Reliefs und räumliche Konstruktionen aus Fiberglas und Aluminium als Multiples («art for the people») her · 1965 Beitritt zum Bund Bildender Künstler («Bond voor Beeldende Kunstenaars», BBK) · 1966 Wird Vorstandsmitglied des »Bond voor Beeldende Kunstenaars« · 1965/66 Beginn einer 15jährigen Zusammenarbeit mit Riekje Swart, Galerie Swart, in Amsterdam · 1966 Erste Einzelausstellung im Stedelijk Museum, Amsterdam. Teilnahme an der internationalen Ausstellung »Formen der Farben« mit Albers, Bill, Judd, Kelly, Lohse, Newman und Stella u. a. in Amsterdam, Bern und Stuttgart · 1967 Erste Begegnung mit Richard Paul Lohse in dessem Atelier · 1969 Schafft in Zusammenarbeit mit Choreograph Hans van Manen das Ballet »Squares«; erste Aufführung durch »Nederlands Dans Theater« im Theatre de la Ville in Paris · 1971 Einzelausstellung in der Galerie Teufel, Koblenz · 1972 Mitbegründer der Gewerkschaft »Bond voor Beeldende Kunst-
arbeiters« (BBKA), deren Vorsitz er übernimmt · ab 1972 Mitglied verschiedener Beratungsgremien, auch im Auftrag des Kultusministeriums, zur Integration von bildender Kunst, Architektur und Städtebau · ab 1972 Zahlreiche Kunstaufträge für öffentliche Gebäude · 1976 Einzelausstellung in der Galerie Teufel, Köln · 1979 Einzelausstellung im Haags Gemeente Museum mit Konstruktionen und »Shapes« · 1981 Retrospektive im Van Abbe-Museum in Eindhoven · 1981–88 Verschiedene Aufführungen mit dem Titel »Danswerk« in Koproduktion mit der Tanzperformerin Naomi Duveen · 1988–01 Direktor der Freien Akademie der bildenden Künste in Den Haag · 1989 Erarbeitet zusammen mit Couturier Frans Molenaar und Komponist Simeon ten Holt »Constructivistisch Drieluik«/»Konstruktivistisches Triptychon« mit Präsentationen in Utrecht und Tokio · ab 1991 Jährliche Arbeitsreisen nach Amerika; u. a. Besuche in New York, Marfa (Donald Judd), Taos (Agnes Martin) · 1991 Übersichtsausstellung in der Galerie Hoffmann, Friedberg: »Bob Bonies, Werke aus den Jahren 1965–1991« · 1993 Heirat mit Naomi Duveen · 1999 Einladung zur Teilnahme an der Ausstellung »The Quindao International Art Exhibition« im Quindao Municipal Museum, Quindao, China · 2001 Wiedereinstudierung des Balletts »Squares« durch Introdans, Arnheim · ab 2001 Seit Beendigung seiner Tätigkeit als Direktor der Freien Akademie widmet er sich wieder ausschließlich seiner eigenen Arbeit · 2003 Arithmeum, Bonn · 2007 Einzelausstellung in der Galerie Hoffmann, Friedberg: »einfach gut«



1966, Acryl auf Leinwand, 220x220 cm, dreiteilig

Bonies gehörte in den sechziger Jahren in Holland zu den ersten Malern, die auf die Überflutung spontan gesetzter gestischer Malerei mit einer rationalen, sehr einfachen, sehr klaren Formensprache reagierten. Der rechte Winkel, die Diagonale, der Kreis, die vier Grundfarben und Weiß–das ist alles, das ist seit dieser Zeit das Material, mit dem er seine meist mehrteiligen Bilder konstruiert. Verbannt sind alle Subjektivismen, alle Emotionen. Die in sich schlüssige Konstruktion, das Geflecht der Beziehungen der einzelnen Elemente zueinander genügt, soll genügen. »Das Bild hat keine andere Funktion als Bild zu sein«, sagt er selber. Folgerichtig ist alles auf das bildnerisch Notwendigste reduziert. Die so erreichte Einfachheit zeigt nun aber in großer Reinheit die Kontraste der Formen und Farben, ihre spannungsreiche Balance, ihre Harmonie, ihre Schönheit ... Es sind Bilder zum Anschauen, zum Leben. »Für mich«, sagt er einmal, »ist der Konstruktivismus als Idee noch immer hochaktuell, speziell in dieser visuellen Zeit mit enormem Bilderkonsum über Fernsehen und Reklame. Mir ist eine tiefergehende Qualität wichtig. Ich will mit meiner Arbeit eine Tür öffnen, damit andere Leute durchgehen können, oder ein Fenster, damit die Leute nach einer anderen Realität Ausschau halten können.«

Bonies, 1937 geboren, lebt in Den Haag. Ausstellungen in Galerien und vielen Museen brachten ihm Anerkennung auch außerhalb Hollands. Bob Bonies gehört heute zu den bekanntesten Künstlern seines Landes.

Andreas Brandt 2006

bob bonies

einfach gut



1967, Acryl auf Leinwand, 230x160 cm, zweiteilig